

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

75 (27.6.1889)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 75.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Zum Kreisgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 27. Juni

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile über deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. d. M. gnädigst bewogen gefunden, den Hofprediger Dr. Helbing zum Oberhofprediger zu ernennen.

Ueber die Feierlichkeiten der Vermählung Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden mit Seiner Hoheit dem Erbprinzen von Anhalt ist, wie wir erfahren, Folgendes festgesetzt. Für Samstag den 29. Juni haben die höchsten Herrschaften, wie schon früher mitgeteilt, ihr Erscheinen zu einem von der Museums-Gesellschaft veranstalteten Feste im Garten des Museums zugesagt. Tags darauf findet ein Gartensfest im Großherzoglichen Schlosse und am 1. Juli ein Diner bei den hohen Eltern der Prinzessin-Bräut statt. Am 2. Juli erfolgt sodann die Vermählung des hohen Paares. Zu diesem Zwecke wird die erlauchte Braut sich mit Höchstihren Eltern, dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, und mit dem Prinzen Max um 11½ Uhr nach dem Großherzoglichen Schlosse begeben, woselbst im Musiksaale durch den Staatsminister die Civiltrauung vollzogen wird. An die Civiltrauung schließt sich sodann um 12½ Uhr die kirchliche Trauung an. Bei derselben werden außer den hohen Anverwandten des Brautpaares und den Fürstlichen Gästen zugegen sein die Mitglieder des Staatsministeriums und der Präsident der Oberrechnungskammer, das diplomatische Corps, der kommandirende General des 14. Armeekorps mit der Generalität und dem Offizierscorps, die Oberhof- und Hofchargen, die Geistlichkeit, die bei Hofe vorgestellten Herren und Damen, die Vertreter der städtischen Behörden u. s. w. Die Trauung wird durch den Prälat Dr. Doll vollzogen, wobei während des Ringwechsels dreimal zwölf Kanonenschüsse gelöst werden. Nach erfolgter Trauung findet in den oberen Gemächern des Schlosses Gratulationscour und später Galatafel statt.

Feuilleton.

18)

Befehrt.

Novelle von J. Siedert.

(Schluß.)

„Heute scheint sich Alles gegen mich verschworen zu haben,“ murmelte Dora und setzte sich unmutig auf das weiche Moos des Waldbodens in der Nähe der Bank, um den Augenblick zu erwarten, wo die beiden Herren das Ruheplätzchen, das sie fast als ihr Eigenthum betrachteten, verlassen würden. Diese schienen aber vorläufig noch nicht daran zu denken, jedenfalls waren sie auch erst vor Kurzem hier oben angelangt.

„Hoffentlich hast Du Dir nicht zu viel zugemuthet mit diesem ersten Ausgang,“ hörte Dora jetzt den einen der Herren sich besorgt an seinen Nachbar wenden.

„Durchaus nicht,“ erwiderte dieser, „ich fühle mich im Gegentheil gestärkt und geträufelt durch den Ausflug. Man fühlt erst, welche Wohlthat diese Luft ist, wenn man sie einige Tage entbehrt hat.“

Dora zuckte zusammen bei dem Klang dieser Stimme, ach, es war ja die eine, die einzige, die sie unter hundert andern Stimmen würde herausgesehen haben! So nahe war der geliebte Mann ihr nun auf einmal!

Lauschend bog das junge Mädchen den Kopf weiter hervor. Sie konnte die beiden Herrn nur

* Durlach, 24. Juni. Heute gefiel es einem der Kastanienbäume des Schloßgarten seinem Dasein durch Altersschwäche — techn. marasm. sen. — ein Ende zu machen. Der auf ziemliche Höhe durchfaulte, längst nur durch die Rinde gehaltene, Stamm legte sich auf die nördliche Umfassungsmauer und die Leopoldstraße, glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Es wird sich empfehlen, zu untersuchen, ob der Garten nicht noch ähnliche Baumgreise beherbergt, welche wohl schleuniger Entfernung bedürfen. Was hält das gefährdete Schloßgarten-Publikum in dieser Hinsicht von den alten Pappel-Knaben am südöstlichen Ausgange?

* Durlach, 25. Juni. Vierzigster Jahrestag des Einrückens der Pacifications-Armee. Ein Gefeht und damit die Erstürmung der Barricade an der Obermühle war Vormittags vorausgegangen, wobei das Herolchner Landwehrbataillon Verluste erlitt. Die Gefallenen sind größtentheils hier beerdigt und ruhen seit 1852 in gemeinsamer Gruft unter einem von den glücklicheren Kameraden errichteten Denkmal. An dieser Grabstätte wurde heute Seiten des hiesigen Bataillons ein Lorbeerkranz niedergelegt.

Deutsches Reich.

* Zur bevorstehenden Norwegen-Reise Kaiser Wilhelms wird gemeldet, daß der erlauchte Monarch dieselbe am 30. Juni von Kiel aus an Bord der Yacht „Hohenzollern“ anzutreten gedenkt. Auf hoher See geht der Kaiser an Bord des Panzerschiffes „Kaiser“ über, mit welchem die Reise nach Hammerfest fortgesetzt wird. Die „Hohenzollern“ dagegen soll alsdann nach Wilhelmshafen beordert werden, um hier zur Verfügung der Kaiserin Friedrich für den beabsichtigten abermaligen Besuch der hohen Frau in England zu bleiben.

Berlin, 24. Juni. Die bevorstehende Reise des Kaisers nach dem Norden von Norwegen, bei welcher der Natur der Sache nach ein im einzelnen im Voraus festgestelltes Reiseprogramm nicht eingehalten werden kann, bietet in Bezug

ein wenig von der Seite sehen. Wie traumverloren blickte sie auf den lockigen Kopf, auf das blasse edle Profil des Assessor Born, denn er war es wirklich, der Ersehnte, in dessen Nähe sie das Schicksal nun endlich geführt. Wäre nicht der fremde Herr bei ihm gewesen, da hätte sie auch wohl keinen Augenblick gezögert, sich ihm zu erkennen zu geben. Unter den jetzigen Umständen jedoch verharrte sie noch auf ihrem verborgenen Sitze und lauschte weiter auf seine Stimme.

„Es ist eigenthümlich,“ fuhr Born jetzt fort, „wie in den paar Tagen meines Unwohlseins alle neuen schönen Eindrücke der Reise schwanden und die kleine alterthümliche Stadt J., die Menschen dort, und vor allem ihr Bild in fabelhafter Deutlichkeit vor meine Seele trat.“

„Denn wo das Herz ist, sind die Gedanken!“

rief Salden, der Reisegefährte Borns, heiter, „und nun erzähle mir endlich einmal den Roman aus jener kleinen Stadt. Daß Du eine junge Dame mit Gefahr Deines Lebens vom Feuertode gerettet, und daß dieselbe eine reiche Erbin ist, so viel weiß ich ja schon! Aber warum nur hast Du das Glück nicht beim Schopfe gefaßt und besagte Dame geheirathet? Aus allen Deinen schüchternen Andeutungen und jener todesverachtenden That habe ich längst ersehen, daß Du sie geliebt haben mußt.“

„Eben weil ich sie liebte, ging ich ihr aus dem Wege,“ sagte Born, „ich war entsetzt, verstümmelt, ich konnte nicht mehr auf Gegenliebe hoffen, las auch nichts davon in ihren

auf einen Dienstzweig nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Während bei den bisherigen Reisen des Kaisers die erforderliche regelmäßige und schnelle Verbindung zwischen dem jeweiligen Aufenthaltsort und Berlin durch Einrichtung eines regelmäßigen Courierdienstes unschwer zu ermöglichen war, bedarf es dieses Mal umfassenderer Vorkehrungen, um dasselbe Ziel zu erreichen. Nicht nur die weite Entfernung an sich macht Schwierigkeiten, sondern es fehlt, wenn erst der nördliche Endpunkt der norwegischen Bahnen erreicht ist, vielfach an ausreichend sicherer, schneller und regelmäßiger Verbindung. Es wird daher eine ziemlich complicirte Organisation notwendig werden, um trotz der Lückenhaftigkeit der vorhandenen Verkehrsmittel die erforderliche Sicherheit, Schnelligkeit und Regelmäßigkeit der Verbindung des Kaisers mit der Reichshauptstadt herzustellen. (Frlf. J.)

Schweiz.

Bern, 25. Juni. Der Nationalrath beschloß einstimmig die Wiedereinführung der Bundesanwaltschaft. Der Bundesrath ersucht die eidgenössischen Räte um die Ermächtigung, gewisse, auf das Budget der nächsten Jahre fallende Ausgaben für Heeresbedürfnisse jederzeit sofort machen zu dürfen. — Der Nationalrath genehmigte ohne Debatte einstimmig den Kredit von 16 Millionen für beschleunigte Einführung des neuen Kleinkalibrigen Gewehres.

— Aus Bern wird heute gemeldet, daß es nicht richtig sei, daß Italien, Belgien und Nordamerika ihre Vermittelung zwischen Deutschland und der Schweiz angeboten hätten. Von deutscher Seite ist am Samstag eine neue hochoffizielle Kundgebung erschienen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ drückt in einem Artikel ihre Genugthuung darüber aus, daß der größte Theil der süddeutschen Presse in dem schweizer Streit auf Seite der Reichsregierung stehe. Obwohl die Folgen einer Störung unserer Beziehungen zur Schweiz, namentlich für Süb-

Augen, als ich sie nach meiner Krankheit wieder sah, nur Schrecken und Entsetzen zeigte sie bei meinem Anblick. Vielleicht war es übertrieben von mir, daß ich sofort die Stadt verließ, ihr meinen Anblick, der ihr jene schreckensvolle Stunde so bitter in's Gedächtniß jurückrief, für immer entzog.“

„Jedenfalls war es ein übertriebenes Zartgefühl,“ sagte Salden, „man darf die Ritterlichkeit nicht zu weit treiben, man bleibt sonst leicht unverstanden damit jetzt in unserer materiellen Zeit!“

„Also darum, darum,“ dachte Dora, „und ich suchte mir meine Ritterideale in alten Büchern aus mittelalterlichen Zeiten.“

„Einestheils war es auch wohl Bitterkeit und Born, was mich dazu trieb, die Stadt zu verlassen,“ begann Born jetzt wieder, als wolle er sein edelmüthiges Handeln nicht gar zu hoch angeschlagen wissen. „Hätte Dora mich geliebt, dann hätte sie sich wohl in dem Moment des Wiedersehens von diesem einen mächtigen Empfinden hinreißen lassen, hätte sich in meine Arme geworfen, in den einen gesunden wenigstens, einen künstlichen hatte ich damals noch nicht. So aber stand sie vor mir wie ein verschüchtertes Kind, die Augen rathlos und entsetzt auf mich geheftet, so daß ich schließlich nach einigen Worten des Trostes für sie suchen mußte. Was blieb mir da weiter übrig, als zu gehen? Ich konnte doch nicht um ihre Liebe mehr werben; es hätte ja unter diesen Umständen wie ein Nicht ausgehoben, was ich beanspruchen wollte.“

deutschland Unbequemlichkeiten zur Folge haben würden. Es sei nicht zu verkennen, daß Wohlge-
muths Ungeschicklichkeit die Beurtheilung des
Falles zu Ungunsten Deutschlands beeinflusse,
aber gerade daß die Schweizer Behörden gegen
einen so naiven Beamten eingeschritten seien,
beweise, daß sie für die Sozialdemokraten im
Kampf gegen das Deutsche Reich Partei nähmen.
In Zürich ist am Sonntag die Erinnerungsfest-
feier an den Sieg Waldmanns bei Murten von
vielen Tausenden begangen worden. Pfarrer
Wilmann, der dabei die Weisere gehalten
hat, scheint den Mund etwas voll genommen
zu haben, so hat er, anspielend auf den augen-
blicklichen diplomatischen Konflikt, u. a. gesagt:
„Sollten die mit Diplomaten-Tinte geschriebenen
Verträge nicht mehr gelten, dann sind wir
bereit, sie mit unserem Herzblut giltiger zu
schreiben. Wir hüten eifersüchtig unser Hausrecht
frei von fremden Einflüssen. Lieber wollen wir
sterben, als Unehre ernten!“ Vorsicht, Herr
Pfarrer! Von Blutvergießen war bisher noch
gar keine Rede.

Oesterreichische Monarchie.

Der Kaiser hat sich mit der Erz-
herzogin Marie Valerie am Montag um 8 Uhr
morgens zum Sommeraufenthalt nach Jichl
begeben.

„Ja, das ist eine heikle Sache,“ erwiderte
Salden. „Die junge Wittwe. Du weißt doch,
es ist dieselbe, deren Kind ich damals aus dem
Wasser gezogen, war ja sehr stürmisch in ihren
Dankesbezeugungen und warf sich beinahe in
meine Arme, aber das Weib war dabei be-
rechnend, coquett! Gerade in dieser unbeholfenen
Schüchternheit muß das arme Kind reizend ge-
wesen sein, und daß sie Dich trotz alledem doch
geliebt, ist mir wahrscheinlicher als das Gegen-
theil. Denn das ist doch eine bekannte That-
sache, daß man in der höchsten Erregung gerade
oft das Ungeschickteste sagt und thut, und nun
vollends Liebende! Wäre sie ruhig und gefaßt
gewesen, so hätte sie jedenfalls in wohlgelegter
Rede Dir ihren Dank ausgesprochen!“

Born blickte sinnend vor sich hin und sagte
nachdenklich:

„Von diesem Gesichtspunkt habe ich die
Angelegenheit kaum jemals angesehen.“

„Natürlich, Du hattest Dich gänzlich in den
Gedanken verannt, furchtbar klug und dabei
auch großmüthig und edel zu handeln, wenn
Du gingst, ihr für immer Deinon Anblick ent-
zogst. In einer Art hat ja auch diese Handlung
vollständig Berechtigung. Wenn das junge
Mädchen Dich aber dennoch geliebt, dann war
Deine Handlung fast grausam, jedenfalls sehr
rückwärtslos! Hättest Du nicht im ersten An-
triebe einer heftigen Erregung gehandelt und
hättest Dir Zeit genommen zu überlegen, dann
wäre sie jedenfalls unterblieben.“

„Ich glaube kaum,“ erwiderte Born, „denn
als ich sie nach einigen Monaten in Berlin
wieder sah, war meine Stimmung noch nicht so
weit besänftigt, daß ich mich hätte entschließen
können, sie zu begrüßen.“

Erregt sprang Dora auf bei diesem Ge-
ständniß Borns. Er hatte sie also gesehen, war
ihre nahe gewesen und hatte sich nicht zu er-
kennen gegeben. O, das war mehr als grausam!
Dunkle Schamröthe stieg in ihr Antlitz bei der
Erinnerung, wie sie auf offener Straße hinter
ihm hergelaufen war. Unter diesen Umständen
konnte sie es jetzt ja nur als ein Glück preisen,
daß sie Born damals nicht erreicht hatte.

Unwillkürlich hatte sich Dora erhoben und
war in ihrer Erregung einige Schritte vor-
getreten.

Die beiden Herren hatten das leise Geräusch
vernommen und wandten sich nach ihr um.
Mit entsetzten Blicken starrte Born sie an.
Dora aber wandte sich zunächst an Salden
und reichte demselben, der ziemlich verblüfft
dreinschaute, ihre kleine Hand.

„Sie verstehen sich auf Frauenherzen, mein
Herr, auch auf dasjenige einer unbeholfenen
Kleinstädterin. Sie haben die Sache eines ihnen
unbekannten Mädchens gut geführt, ich danke
Ihnen recht herzlich dafür.“

Salden war aufgesprungen und entgegnete
mit einer Verbeugung: „Ich habe die Ehre,
Fräulein Dora Schmidt?“

* Die Präsidenten der österreichisch-
ungarischen Delegationen sind am Sonn-
tag nebst den Delegationsmitgliedern vom
Kaiser Franz Josef feierlich empfangen worden
und die Ansprachen der beiden Präsi-
denten wie die Antwort des Monarchen
trugen einen hochpolitischen Charakter. Der
Vorsitzende der österreichischen Delegation, Fürst
Windischgrätz, sagte sich in seiner Rede an
den Kaiser allerdings sehr kurz und gab er in
allgemeinen Wendungen der zuberstlichen
Hoffnung auf fernere Erhaltung des Welt-
friedens Ausdruck. Um so bedeutamer war die
Ansprache seines ungarischen Kollegen, des
Grafen Zichy; derselbe betonte, daß die Ver-
hältnisse in Europa der Fortsetzung der Kultur-
arbeit nicht sehr günstig seien und im Einklange
mit dieser ziemlich pessimistischen Auslassung
stand die weitere Erklärung des Redners, wo-
nach die fernere Entwicklung und Kampf-
bereitschaft der österreichisch-ungarischen Kriegs-
macht sich als notwendig erweise. Weiter
sprach Graf Zichy die Erwartung aus, daß die
außwärtige Politik Oesterreich-Ungarns sich
ganz in den Geleisen bewegen und auf Er-
haltung des Friedens gerichtet sein werde, so-
weit sich dieses Streben mit den Interessen und
dem Ansehen der Monarchie vereinbaren lasse.

„Ja, die bin ich, die kleine Dora, die Ihr
großmüthiger Freund mit größter Lebensgefahr
aus den Flammen gerettet hat, um sie nachher
recht elend und unglücklich werden zu lassen.“

Mit lieblichem Errothen blickte sie dabei
auf Born, in dessen erstarrten Züge allmählich
wieder Leben kam. „Ob ich nun das rechte
Wort finden werde für Ihre große stolze Seele,
Herr Biffior?“ sagte Dora leise fragend.

Salden hatte sich, ehe es gesprochen wurde,
diskreter Weise entfernt. Mehrere Sekunden
standen sich Dora und Born Auge in Auge
schweigend einander gegenüber. Wie ein längst
ersehntes einziges, herrliches Glück zog das Be-
wußtsein harmonischer gegenseitiger Liebe in
diesen wenigen Sekunden in ihrer Herzen, und
Born rief dann freudetrunken: „Dora, Du
liebst mich wirklich!“

Im nächsten Augenblick schon hielt Born
die zierliche Gestalt Dora's in seinen Armen
und sie flüsterte leise: „Ich bin Dein für
immer und ewig, Du lieber, hochherziger Mann!“

Als Salden dann später wieder nach der
Kassenbank seine Schritte lenkte, fand er dort
ein glückliches Brautpaar.

Endlich hatten sich die beiden Herzen ganz
gefunden und erkannt, und Born und Dora
blickten jetzt lächelnd zurück auf die mancherlei
Mißverständnisse und Irrungen, die sie sich
selbst bereitet. Eins aber verschwie Dora dem
Geliebten doch, nämlich ihre unbesonnene Ver-
folgung in Berlin, woran sie, seit sie erlauscht,
daß er sie damals gesehen und sich nicht zu
erkennen gegeben hatte, nur mit tiefer Be-
schämung dachte.

Frau Schmidt war natürlich über die
plötzliche Verlobung ihrer mißgelaunten Nichte
auf's Höchste überrascht, aber sehr entzückt von
dem Vorschlag Borns, daß man sich gemein-
sam noch einige Wochen in dem Badeorte, in
welchem er sein Lebensglück gefunden, auf-
halten wolle.

Mit innigem Behagen ergriff die alte Dame
am nächsten Nachmittag ihren Strickstrumpf,
um in der Laube ihren Kaffeeschwestern Dora's
wunderbare Liebesgeschichte zu erzählen.

Darauf ging das Brautpaar mit der Tante
auf die Anhöhe, wo sie ein so seliges Wieder-
finden gefeiert. Salden, welcher sich der kleinen
Gesellschaft angeschlossen hatte, fühlte sich bald
in dieser Glückswonne vereinsamt und trennte
sich von Born und den Damen. Er schlug einen
einsamen Waldweg ein, ziemlich ernsten Ge-
danken nachhängend.

Vor einigen Jahren hatte auch einmal ein
bezauberndes Mädchenbild sich in Saldens Herz
eingeschlichen und sein Denken und Träumen
beherrscht, da sie aber ohne Vermögen war,
hatte er diese Thorheit, wie er damals eine
Heirath ohne Geld nannte, energisch bekämpft.
Bei dem Liebesglück des Freundes jedoch war
die Erinnerung daran wieder in ihm empor-
gestiegen und nun in dieser Waldeinsamkeit

Mit warmem patriotischen Empfinden verächtete
Graf Zichy, eine solche Politik würde
Völker der Monarchie zur größten Opfer-
willigkeit entflammen, um den Thron des
Kaisers gegen Jedermann zu schützen und ver-
fehlte er schließlich nicht, auf die neue Wehr-
organisation in Oesterreich-Ungarn hinzuweisen,
welche ein intimes Verhältniß zwischen Heer
und Nation entwickelt habe, das im Augenblick
der Gefahr beide zu den größten Thaten be-
geistern werde.

Italien.

* Aus Rom melden Privatnachrichten, daß
Crispi dieser Tage wiederum eine länger
Verredung mit dem österreichischen Botschafter
gehabt habe, veranlaßt durch die Beschließung
einer italienischen Fischerbarte durch ein öster-
reichisches Zollschiff. Verschiedene römische Blätter
versichern, Crispi habe von Oesterreich ent-
schiedene Genugthuung, sowie die Garantie ver-
langt, daß sich derartige Willkürakte gegen
italienische Fischerboote nicht wiederholen.
Crispi's Verlangen sei insbesondere auf sofortige
Verhaftung und strengste Bestrafung der in
die Angelegenheit verwickelten Zollwächter ge-
gangen; über eine Antwort der österreichischen
Regierung verlautet noch nichts.

podte sie ihn mächtig mit all' dem süßen
Zauber, den solche vergangenen schönen Tage
stets für die Menschenherzen behalten. „Ich
glaube doch, es war damals eine ordentliche,
ernstliche Liebe,“ gestand sich Salden, „und da
meine Vermögensumstände jetzt besser wie da-
mals sind, sehe ich nicht ein, warum ich dem
blauäugigen blonden Kinde entjagen sollte.“

Born, dem er am Abend fast schüchtern
diesen vergangenen Liebestraum beichtete, be-
stärkte ihn natürlich sehr in seinem Voratz,
das verlassene blonde Kind in nächster Zeit
aufzusuchen; und nach einigen Tagen trat
Salden, ganz erfüllt von diesem schönen Vor-
haben, seine Rückreise an.

Born und Dora genossen noch einige Wochen
seligen Glücks in den schönen Schwarzwal-
bergen, dann begleitete Born die beiden Damen
heim. Voll Stolz und Genugthuung zeigte sich
Dora mit dem Geliebten in den Straßen der
kleinen Heimathstadt und nahm huldvoll die
wohl nicht immer ganz aufrichtigen Glück-
wünsche ihrer Bekannten entgegen.

Die Haide glühte wieder purpurroth, als
Dora mit Born an einem Spätsommerabend
auf dem grauen Stamm unter der Haidesöhre
saß. Kleine blaue Schmetterlinge flatterten
wieder in den leichten Strahlen der Abendsonne
und durch die duftige weiche Luft zitterten die
fernen Klänge der Abendglocken.

„Wie oft habe ich hier allein geessen und
an Dich gedacht,“ sagte Dora, „ach, und wie
viele bittere Thränen habe ich Dir nachgeweint,
als Du gegangen, nachdem Du mich erst Dich
hattest erkennen lassen in Deiner edlen Ritter-
lichkeit. Ach, Kurt, das ist etwas, wovor jedes
Weib sich beugen muß, Stolz und Uebermuth
verwandeln sich davor in sanfte Demuth, und
glücklich die Frau, die solch' einen Mann ge-
funden!“

Zärtlich schlang sie die Arme um den Ge-
liebten. — „O, Kurt, ich bin unsäglich glücklich,“
flüsterte sie.

„Meine holde liebliche Haideblume, ich bin
auch glücklich in Deinem Besitz,“ sagte Born
voll tiefer Bewegung und küßte Dora herzlich.

Die Sonne war untergegangen, und der
Mond stieg langsam herauf, es war, als lächle
der alte Freund aller Liebenden still in sich
hinein, als sein blaßes Licht die beiden einsamen
Gestalten umtob. Eben solche glückliche selige
Menschenkinder hatte er schon vor Jahrhunderten
gesehen. — Das Hohelied der Liebe war noch
nicht verklungen auf der Erde, auch Dora, das
kecke, übermüthige Kind seiner Zeit, hat seinen
Klang vernommen und sich belehren lassen, daß
Zeit und Menschen nicht flach, wie sie einst
voll Uebermuth behauptet, — sie hat erkannt,
daß nur in ihren Augen sich einst Alles klein
und flach gespiegelt, weil ihr das höchste Glück
des Weibes, wahres tiefes Lieben, noch nicht
aufgegangen war.

Die Reblauskonvention betreffend.

Nr. 12.686. Inhaltlich einer Deklaration der Bevollmächtigten der an der Reblauskonvention beteiligten Vertragsstaaten ist dem Artikel 3 der internationalen Reblauskonvention vom 3. November 1881 folgender Zusatz als Absatz 3 beigelegt worden:

In dem Verkehr zwischen den Vertragsstaaten bedarf es der im Absatz 2 vorgesehenen Bescheinigung der zuständigen Behörde des Ursprungslandes hinsichtlich derjenigen Pflanzensendungen nicht, welche aus einer Anlage stammen, welche in die nach Artikel 9 Ziff. 6 der Konvention veröffentlichten Verzeichnisse aufgenommen ist.

Hievon werden die beteiligten Kreise mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß die in Artikel 3 der Konvention vorgeschriebene Erklärung des Absenders nach wie vor jeder Sendung beigelegt werden muß.

Karlsruhe den 11. Juni 1889.

Der Ministerialdirektor:
(gez.) A. Eisenlohr.

Die Umpflasterung der Kaiserstraße betreffend.

Nr. 9918. Für die Dauer der Umpflasterung der nördlichen Seite der Kaiserstraße wird die Benutzung der in Arbeit befindlichen Strecken auf Grund des §. 121 Polizeistrafgesetzbuchs für alle Fuhrwerke hiermit verboten, welche nicht an einer innerhalb dieser Strecken gelegenen Stelle anzufahren haben.

Auf den Betrieb der Pferdebahn findet dieses Verbot keine Anwendung. Weiter wird unterjagt, über die an den Kreuzungspunkten von Querstraßen errichteten Nothbrücken in schnellerer Gattung als im Schritt zu fahren.

Die Bürgermeisterämter derjenigen Gemeinden, deren Angehörigen mit Fuhrwerken nach Karlsruhe kommen, werden beauftragt, diese Bekanntmachung in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Durlach den 18. Juni 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Förderung der Rindviehzucht betreffend.

Nr. 9883. Wir machen die Gemeinderäthe des Bezirks auf das Ausschreiben des Kreisausschusses vom 12. d. M. — Durlacher Wochenblatt Nr. 71 — aufmerksam, und empfehlen ihnen bei Gelegenheit des am 1. Juli in Karlsruhe stattfindenden Farrenmarktes, sofern Bedarf vorhanden ist, preiswürdige Farren anzukaufen.

Durlach den 18. Juni 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Förderung der Rindviehzucht aus Staatsmitteln betreffend.

Nr. 10.076. Unter Hinweisung auf unsere Bekanntmachung vom 5. März d. J. Nr. 3986 — Durlacher Wochenblatt Nr. 31 — wird zur Kenntniß der Viehzüchter gebracht, daß die staatliche Prämierung von Farren, Kühen und trächtigen Kalbinnen aus dem ganzen Amtsbezirk am **Wittwoch den 14. August**, Morgens 8 Uhr, in Berghausen stattfindet.

Die Anmeldung zur Prämierung nach dem vorgeschriebenen Formular hat spätestens bis zum 31. Juli bei dem Bürgermeisteramt des Wohnorts zu geschehen. Die Bürgermeisterämter haben die Anmeldungen spätestens bis zum 5. August hieher vorzulegen und den angemeldeten Viehbesitzern zu eröffnen, daß sie zur bestimmten Zeit mit ihrem Vieh am Prämierungsort sich einzufinden haben.

Die angemeldeten Thiere sind nach der Anweisung, welche auf dem Prämienplakate ertheilt wird, aufzustellen, die Farren müssen mit Nasenringen versehen sein.

Durlach den 19. Juni 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Bekämpfung der Blattfallkrankheit der Reben betreffend.

Nr. 9907. Die Bürgermeisterämter Berghausen, Durlach, Grötzingen, Hohenwetterbach, Jöhlingen, Königsbach, Singen, Söllingen, Stupferich, Weingarten, Wilsberdingen und Wöschbach erhalten mit nächster Post, bezw. bei nächstem Botengang Abdrücke eines Aufzuges vom Herrn Geh. Hofrath Dr. Reßler über die Bekämpfung der Blattfallkrankheit der Reben zum sachdienlichen Gebrauch, wenn die Blattfallkrankheit unter den Reben der dortigen Gemeinde sich zeigen sollte.

Durlach den 20. Juni 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Verhütung von Feuergefahr an Gebäuden betr.

Nr. 9674. Wir bringen die vom Bezirksrath in der Sitzung vom 29. Mai d. J. genehmigte und von Großh. Herrn Landeskommissar unterm 9. d. M. für vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschrift zur allgemeinen Kenntniß.

§. 1.

In Ställen, Scheunen, Schoppen, Heu- und Fruchtböden und anderen Räumlichkeiten, welche zur Lagerung leicht entzündlicher Gegenstände dienen, ist die Benutzung von Handlaternen mit Erdöllicht untersagt, mit Ausnahme der auch fernerhin zugelassenen Sturmlaternen, welche sich jedoch in gutem Zustande befinden müssen.

§. 2.
Zu widerhandlungen werden gemäß §. 308 Z. 8 R.-St.-G.-B. an Geld bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Die Bürgermeisterämter werden angewiesen, diese Vorschrift in ihren Gemeinden in der für Bekanntmachung ortspolizeilicher Vorschriften angeordneten Weise öffentlich zu verkünden und wie geschehen, hierher anzuzeigen.

Durlach den 22. Juni 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 10.263. In Folge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Königsbach hat das Großh. Bezirksamt Pforzheim angeordnet, daß aus dem Amtsbezirk Durlach in den Amtsbezirk Pforzheim nur Thiere eingeführt werden dürfen, welche sich laut thierärztlichen Zeugnisses seit mindestens 7 Tagen in seuchefreiem Zustand in der Gemarkung befunden haben, aus welcher sie weggebracht werden.

Die Einfuhr von Vieh aus der Gemarkung Königsbach ist vollständig untersagt.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, diese Anordnung in ihrer Gemeinde bekannt zu machen.

Durlach den 22. Juni 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Die Maul- und Klauenseuche, hier die Abhaltung von Viehmärkten in Mannheim betreffend.

Nr. 56.899. Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 28. April d. J. Nr. 43.000, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß, nachdem weitere Fälle von Maul- und Klauenseuche in der letzten Zeit im Bezirk nicht mehr vorgekommen sind, die Abhaltung von Schlachtviehmärkten in der Stadt Mannheim wieder gestattet wurde. Der Marktverkehr mit Nutz- (Zucht- und Milch-) Vieh bleibt dagegen nach wie vor verboten.

Die Zufuhr von Schlachtvieh auf den Markt ist jedoch nur unter der Bedingung gestattet, daß die Führer im Besitz der vorgeschriebenen Ursprungszeugnisse über die Herkunft der eingeführten Thiere aus nicht verseuchten Gemeinden, bezw. von thierärztlichen Gesundheitszeugnissen über den seuchefreien Zustand der Thiere sind. Die Wiederausfuhr der in den hiesigen Viehhof gebrachten Schlachtthiere ist zum Zweck alsbaldiger Schlachtung mit diesseitiger Erlaubniß im Einzelfalle, zum Zwecke einer weiteren Veräußerung auf Grund eines thierärztlichen Zeugnisses über siebentägigen seuchefreien Stand der betreffenden Thiere an einem der Verunreinigung mit Seuchestoff nicht ausgesetzt gewesenem Orte gestattet.

Mannheim den 7. Juni 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
(gez.) Genzken.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Landwirth Heinrich Kleiber's Wth. und Kinder hier lassen am

Montag den 2. Juli,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

I. Gemarkung Durlach.

Acker.

1. Lgrb. Nr. 7347. 30 Ar 31 Meter im Lerchenberg, rechts vom Lerchenweg, neben Christian Schindel und Karl Matt, Anschlag 1360 Mk.

2. Lgrb. Nr. 5620. 8 Ar 85 Meter in der oberen Luß, neben Christof Kiefer und Wilhelm Flohr Wittwe, Anschlag 400 Mk.

3. Lgrb. Nr. 1888. 9 Ar 49 Meter auf der untern Reuth, neben Karl Gils und Konrad Gesell Wittwe, Anschlag 300 Mk.

4. Lgrb. Nr. 6829. 9 Ar 52 Meter im untern alten Berg, neben Wittwe Rittershofer, selbst und Christian Horst, Anschlag 100 Mk.

5. Lgrb. Nr. 2107 u. 2108. 37 Ar 26 Meter auf der oberen Hub, neben Wilhelm Jung Erben und Geschwister Maier, Anschlag 1800 Mk.

6. Lgrb. Nr. 2366. 19 Ar 98 Meter auf der untern Hub, neben Heinrich

Weidert und Friedrich Maissat Wth., Anschlag 800 Mk.

7. Lgrb. Nr. 2310. 16 Ar 62 Meter auf der untern Hub, neben Gabriel Rittershofer und Adam Rittershofer Kinder, Anschlag 600 Mk.

8. Weinberg. Lgrb. Nr. 5704. 7 Ar 67 Meter im Billig, neben August Kleiber und Friedrich Amann, Anschlag 150 Mk.

9. Lgrb. Nr. 6750. 5 Ar 66 Meter im Kaiserberg, neben Otto Schmidt, Eisenhändler, und Karl Dumberl, Schreiner, Anschlag 70 Mk.

Durlach, 24. Juni 1889.
Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmeh.

Siegrist.

Dankagung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des + Freiherrn Ludwig Seutter von Löhen, Großh. Bad. Hauptmann a. D. hier, erhielten wir ein Geldgeschenk von 100 Mark zur Vertheilung an Ortsarme, sowie verschiedene Gegenstände für das Spital.

Nachdem über die Gaben verfügt ist, sprechen wir den Erben des Verstorbenen auch auf diesem Wege unsern Dank aus.

Durlach, 24. Juni 1889.
Der Gemeinderath:
H. Steinmeh.
Siegrist.

Auszug
aus der
Bürger-Wittwen- & Waisenkasse-Rechnung
für das Jahr 1888
als Rechenschaftsbericht.

Einnahme.		Soll.		Hat.		Rest.	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.
I. Von früheren Jahren:							
§. 1.	Kassenvorrath	568	51	568	51	—	—
§. 2.	Rückstände	2,098	01	1,399	40	698	61
II. Laufende Einnahmen:							
§. 1.	Einkaufsgelder und Nachzahlungen	66	50	66	50	—	—
§. 2.	Aufnahmestaren	6	08	6	08	—	—
§. 3.	Jährliche Beiträge	4,053	03	3,504	13	548	90
§. 4.	Zinsen von ausstehenden Kapitalien	1,397	51	1,397	51	—	—
§. 5.	Ertrag von Gebäuden und Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
§. 6.	Sonstige Einnahmen	—	—	—	—	—	—
III. Aneigentliche Einnahmen:							
§. 1.	Vorschüsse und Wiedererfaz von Vorschüssen	91	45	91	45	—	—
IV. Grundstocks-Einnahmen:							
§. 1.	Heimbezahlte Kapitalien	37,315	83	5,953	—	31,362	83
§. 2.	Aufgenommene Kapitalien	—	—	—	—	—	—
§. 3.	Erfaz und sonstige Grundstockeinnahmen	—	—	—	—	—	—
	Summa	45,596	92	12,986	58	32,610	34

Ausgabe.		Soll.		Hat.		Rest.	
		M.	S.	M.	S.	M.	S.
I. Von früheren Jahren:							
§. 1.	Rückstände	44	50	32	50	12	—
II. Laufende Ausgaben:							
§. 1.	Wittwen- und Waisengehalte	5,464	—	5,464	—	—	—
§. 2.	Steuern und Abgaben	—	80	—	80	—	—
§. 3.	Verwaltungskosten	208	46	208	46	—	—
§. 4.	Abgang, Verlust, Nachlaß	867	44	867	44	—	—
§. 5.	Zinse von Schuldkapitalien jeder Art	—	—	—	—	—	—
§. 6.	Auf Unterhaltung und Benützung von Gebäuden und Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
§. 7.	Sonstige Ausgaben	—	—	—	—	—	—
III. Aneigentliche Ausgaben:							
§. 1.	Vorschüsse und Wiedererfaz von Vorschüssen	91	45	87	45	4	—
IV. Grundstocks-Ausgaben:							
§. 1.	Angelegte Kapitalien	5,994	20	5,994	20	—	—
§. 2.	Abgetragene Kapitalien	—	—	—	—	—	—
§. 3.	Für Anschaffung von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
§. 4.	Erfaz, Abgang und sonstige Grundstockausgaben	4	50	4	50	—	—
	Summa	12,675	35	12,659	35	16	—

Abschluß.
Die Einnahmen betragen M. 12,986.58.
Die Ausgaben betragen " 12,659.35.
Kassenvorrath M. 327.23.

Vermögensstand.

1.	Zahlungsmittel	M. —	—
2.	Liegenschaften	" —	—
3.	Forderungen:		
	Kapitalien	31,362.83.	
	Einnahmestellen	1,247.51.	M. 32,610.34.
4.	Kassenvorrath	—	327.23.
	Summa	M. 32,937.57.	

Hieron ab: Die Ausgabestellen mit
keines Vermögen auf 1. Januar 1889 " 32,921.57.
Daselbe hat auf 1. Januar 1888 betragen " 33,943.65.
und hat sich somit vermindert um " 1,022.08.

Stand der Mitglieder.
Die Zahl der Mitglieder betrug:
auf 31. Dezember 1887 959.
auf 31. Dezember 1888 916.
weniger 43.

Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Rechnung von heute an vierzehn Tage lang zur Einsicht der Beteiligten im Rathhause anliegt.
Durlach den 24. Juni 1889.
Die Deputation:
D. Steinmey. Siegrift.

Von Samstag auf Sonntag Nacht ging auf der Straße von Karlsruhe nach Durlach eine Cigarrenspitze verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung Herrenstraße 19, Hinterhaus abzugeben.
Stroh, einige Zentner, sind zu verkaufen
Pflanzvorstadt 32.
Ein braves fleißiges Mädchen kann sogleich eintreten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die Säuberung des Pflanzbachs betreffend.
Die Säuberungs-Arbeiten des Pflanzbachs, soweit sie der Stadtgemeinde Durlach obliegen, werden
Dienstag den 2. Juli,
Morgens 6 Uhr,
im Wege öffentlicher Steigerung vergeben.
Zusammenkunft an der Obermühle.
Durlach, 24. Juni 1889.
Der Gemeinderath:
D. Steinmey.
Siegrift.

Gräben-Arbeiten.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt am
Freitag den 28. Juni,
Nachmittags 6 Uhr,
auf dem Rathhause in Durlach die Reinigung von 4017 Meter Wasserleitungsgräben im Distrikt II. Elmorgenbruch, Schlag Nr. 3-7 in 6 Arbeitsloosen im Anschlag von 516 Mk.
Wegbauaufseher Friß zeigt am nämlichen Tage die Loose vor.
Zusammenkunft zum Vorzeigen findet Nachmittags 1 Uhr am sog. Entenfang statt.

Bekanntmachung.

Zur Besetzung des Nachwachdienstes werden 12 ständige tüchtige Wächter gesucht. Meldungen sind im Laufe dieser Woche einzugeben. Für die Wache wird eine Gebühr von 1 M. 30 S. zugesichert.
Durlach, 24. Juni 1889.
Der Gemeinderath:
D. Steinmey.

Die Verichtigung der Almendaufgabe

und der Hälfte der Umlagen für 1889 wird hierdurch in Erinnerung gebracht.
Durlach, 25. Juni 1889.
Stadtkasse.

Landesgesetzliche Krankenversicherung.

Die An- und Abmeldungen zur Krankenversicherung haben gesetlich innerhalb 3 Tagen zu geschehen. (§. 6 der stat. Bestimmungen.)
Der Verbandsvorstand.

Bekanntmachung.

Die ersten Dividendenscheine unserer Aktien pro 1888 werden vom 1. Juli ab an unserer Kasse mit M. 40 per Actie in den Vormittagsstunden von 8-12 Uhr ausbezahlt.
Durlach im Juni 1889.
Die Direktion der Drahtseilbahn Durlach-Thurmberg.

Thurmberg.

Donnerstag den 27. Juni, Nachmittags von 4 bis 9 Uhr
Großes Concert
der gesammten Kapelle des 3. Bod. Inf.-Reg. Nr. 111 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Heuser.
Eintrittspreis für Passagiere der Drahtseilbahn 10 S.
Sonstiger Eintrittspreis 20 S.

Fruchtbranntwein.

la. Oberländer Zwetschenwasser,
la. altes Hirschenwasser,
sowie die hierzu nöthigen Gewürze in frischer kräftiger Waare.
L. Reissner.

Militärverein Durlach.

Nächsten **Sonntag, 30. Juni:**
Fahnenweihe
des Militärvereins Jöhlingen, verbunden mit dem Abgeordneten-tag des Gauverbandes.
Abmarsch präzis 7 Uhr von der Wohnung des Vorstandes. Mitglieder, welche per Bahn fahren, benützen den 9 Uhr Zug.
Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein
Der Vorstand.

Restauration Wirmelin unsere diesjährige

Generalversammlung statt.
Tagesordnung:
1. Neuwahl.
2. Auflage und Verschiedenes.
Es wird gebeten um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.
Der Bevollmächtigte:
Helbig.

Pfeifenklub fidelia Durlach.

Samstag den 29. Juni,
Abends 8 1/2 Uhr, im Lokal außerordentliche
Generalversammlung,
wozu die Herren Mitglieder um vollständiges Erscheinen gebeten werden.
Der Vorstand.

Allgem. R. Wagner-Verein,

Zweigverein Durlach.
Liederabend,
Freitag den 28. Juni im Amalienbad.
Ihre heute stattgehabte ehe-liche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen
Adolfsbad, 25. Juni 1889.
Adolf Dups,
Luise Dups,
geb. Weng.

Central-Kranken- & Sterbe-

Kasse der Tischler & anderer gewerblicher Arbeiter (C. G.) Nr. 3, Hamburg.
(Ortsverwaltung Durlach.)
Samstag den 29. Juni,
Abends präzis 8 Uhr, findet in der

Eine Wohnung von 2 Zimmer und aller Zugehör ist auf 23. Okt. zu vermieten Päderstraße 4.

Webst. Druck und Verlag von H. Dups, Durlach.